

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

31 (6.2.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-516219](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-516219)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspaltel oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von G. L. Weidter & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

No. 31.

Sonnabend den 6. Februar 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht Deutschland.

Berlin, 4. Febr. Der Magistrat beschloß, weitere 120 000 Mk. zur würdigen Begehung der Hundertjahrfeier zu verwenden; es handelt sich um eine prächtige Aufschwüchung der via triumphalis vom Palais Kaiser Wilhelms bis zum Denkmal.

Die R. Z. schreibt: Wir wissen nicht, ob es mehr als Zufall ist, daß in den letzten Tagen nach einander Graf Posadowsky im Reichstag und Febr. v. Hammerstein-Bogt in preussischen Abgeordnetenhaus Reden über die Handelsverträge gehalten haben, die, milde gesagt, das Herz aller braven Agrarier aufs lebhafteste erregt haben. Wir bezweifeln, daß diese Reden nach Rücksprache mit dem Leiter der deutschen und preussischen Politik, dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten, abgegeben worden sind; wir haben deshalb auch keinen Grund, sie besonders tragsch zu nehmen; sie stellen sich vielmehr als Rede-Ergüsse dar, die gerade so ausgesprochen und vortrefflichen Fachministern, wie es die beiden hohen Beamten sind, im scharfen politischen Kampfe leicht vorkommen können, und die von ihnen selbst sehr bald auch als solche Entgleisungen aufgefaßt werden dürften. Schon der überaus aufgeregte Rechtfertigungsversuch, den jüngst eine freikonservative Zeitung zu Gunsten des Grafen Posadowsky veröffentlicht hatte und der zugehört muß, daß jedenfalls die taktische Zweckmäßigkeit der Ausführungen des Schatzsekretärs in Zweifel gezogen werden könne, ließ annehmen, daß sich bereits die Einsicht Bahn zu brechen beginne, daß diese Ausführungen ein Fehler waren; auch Minister Febr. v. Hammerstein wird, als er am Montag Nachmittag den Sitzungssaal verlassen hatte, schwerlich darüber im Unklaren gewesen sein, daß seine Verurteilung des Abschlusses der Handelsverträge vom Regierungssitze aus, wenn auch als persönliche Meinung abgegeben, keine politische Geltung war und daß der lebhafteste Beifall, den er dafür bei den ihn

sonst so vielfach zerzausten Agrarier eintrug, nicht dazu beitragen konnte, ihm den bitteren Nachgeschmack zu verhehlen, den ihm seine Rede verursacht haben wird. Mit welchen Schwierigkeiten der Liberalismus bei den im nächsten Jahr stattfindenden Wahlen zu rechnen haben wird, geht aus dem Meinungsanstausch hervor, der zwischen den Führern der ehemals vereinigten, bei den letzten Wahlen aber in zwei Gruppen auseinandergefallenen deutsch-freisinnigen Partei gepflogen worden ist. Am Donnerstag Abend hielten die Fraktionen der freisinnigen Volkspartei des Reichstags und Landtags eine gemeinschaftliche Sitzung ab, wo der geschäftsführende Ausschuss „überhöfliche Darlegungen machte über die Verhältnisse der Partei zu anderen Parteien in den einzelnen Wahlkreisen“. Parteioffiziell wurde urbi et orbi verkündet: „allseitiges völliges Einverständnis über die in Betracht kommenden taktischen Gesichtspunkte“. Der geschäftsführende Ausschuss besteht aus fünf Mitgliedern, den Vorsitz führt der Abg. Richter. Am Sonnabend richtete darauf der geschäftsführende Ausschuss des Wahlvereins der Liberalen, genauer gesagt die Parteileitung der „freisinnigen Vereinigung“ in Uebereinstimmung mit den Fraktionen des Reichstags und Landtags, also Herr Richter und seine Freunde, „um ein Zusammenwirken aller liberalen Wähler bei den nächsten Reichstagswahlen herbeizuführen“, an den geschäftsführenden Ausschuss der freisinnigen Volkspartei das Angebot: unter Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Bestandes auf Grund einer gemeinsamen Verständigung die weiteren Wahlkreise zu vertheilen. Die Antwort ist eine runde Ablehnung dieses „Kartells“. Nicht einmal der Anspruch des Herrn Richter und seiner Freunde auf den bisherigen Bestand wird als berechtigt anerkannt. Im Gegentheil wird der „freisinnigen Vereinigung“ vorgeführt, daß sie Wahlkreise inne hat, ohne daselbst irgend welchen Anhang zu besitzen; ihre Abgeordneten seien 1893 daselbst nur als Anhänger der Militärvorlage von Konservativen und National-Liberalen gewählt worden, um die Wahl eines freisinnigen Gegners der Militärvorlage zu verhindern. In den übrigen Wahlkreisen will die Volkspartei die Vereinigung unter-

stützen, sofern nicht größere Gegenstände hervortreten. Daß mit dem Abg. Richter eine „großliberale Politik“ überhaupt nicht zu machen ist, können die Herren von der freisinnigen Vereinigung doch wohl aus Erfahrung wissen.

Wenn die Liberalen etwas erreichen wollen im Kampfe einerseits gegen die mächtige Reaktion, die von dem ohelbischen Junkertum geführt wird, und andererseits gegen die andere Umkehrpartei, die rothe Internationale, dann müssen sie einzig und allein in der Abwehr der Angriffe auf die schwererrungene Freiheit der Bürger in Stadt und Land. Das Berliner Junker- und Arbeiterblatt erhofft schon jetzt vom nächsten Reichstage die Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts, denn es erwartet, daß die Liberalen sich weiter gegenseitig zerfleischen. Ist erst das allgemeine gleiche und geheime Stimmrecht beseitigt, dann mag das Bürgerthum sehen, wie es jemals wieder frei aufblühen kann. 1848 hat der Deutsche Reich die Schlafmütze abgenommen — wird er sie 50 Jahre später, bei der Reichstagswahl 1898, sich wieder über die Ohren ziehen, um nicht sehen zu müssen, wie die von rechts und von links anrückenden Feinde der bürgerlichen Freiheit über ihn hohulachen? Wir wollen es nicht hoffen, wenn unser Vertrauen in die Einigkeit zur Zeit auch noch recht schwach ist. Uebrigens zeigt Eugen Richter sich jetzt, nach vier Tagen, einer Verständigung mit der freisinnigen Vereinigung nicht mehr so abgeneigt wie zu Anfang.

München, 1. Febr. Nachdem Berlin und Karlsruhe mit der Begründung von Mädchenschulmassen den Anfang gemacht haben, wird seit einiger Zeit auch in München für eine ähnliche Einrichtung Stimmung gemacht, ohne daß aber bisher die Ansichten auf Verwirklichung des Planes sonderlich groß sind. Zwar ist die bayerische Hauptstadt, wo sich so sehr viele Künstlerinnen eine selbständige Existenz begründet haben, ein fruchtbarer Boden für alle modernen Frauenfragen. Andererseits aber dürfte der Einfluß der Clerikalen, namentlich insofern eine Unterstützung durch die Regierung in Betracht kommt, keineswegs zu unterschätzen sein. — Mit dem Volkshochschulwesen ist hier heute ein praktischer Anfang gemacht worden. Vom 1. Februar bis Ostern

Verlorenes Spiel.

Original-Novelle von R. Felsberg.

(Fortsetzung.)

Magda kehrte tief erregt in ihr Douoir zurück. Sie wußte nicht, ob sie recht gethan, einzuräumen, daß sie Fleischer das Geld gegeben. Aber wenn sie geirret hätte, so würde derselbe sicher sich nicht scheuen, ihr Geheimniß preiszugeben, hatte er doch in der Italienerin, der Mutter des Kindes, eine Zeugin.

Eine neue, unerwartete Gefahr war heraufbeschworen, nun Fleischer sich in den Händen der Polizei befand.

Soll ich denn nie zur Ruhe kommen? Alles, alles wegen dieses Mädchens! rief Magda und schritt erregt im Zimmer auf und nieder.

Die Nachgeister waren geweckt und ließen Magda nicht los.

Furcht vor Enthüllung, Angst vor Schmach und Schande erfüllten sie, aber keine Gewissensbisse regten sich. Nicht einmal erwachte der Wunsch in ihr, die That ungeschehen machen zu können.

Freude und Sehnsucht lag in den Wangen; sie fühlte sich elend, namenlos elend. Ihre Hand taftete nach der feinen Keite, welche sie um den Hals trug, an welcher das Aebailon mit dem winzig kleinen Flacon hing, dessen Inhalt ein Menschenleben vernichten konnte. Magda schauerte in sich zusammen.

Wieder berete sie, daß sie einst nicht den Muth befehlen hatte, Maria zu tödten; jetzt würde sie es thun, wenn jetzt noch einmal das Leben Marias in ihre Hand gegeben wäre, jetzt hätte sie das Mädchen morden können, weil Kurt es liebte, während er sie selbst verächelte um dieses Mädchens willen.

Er wird sie finden und sie werden glücklich werden; meine That wird entdeckt, mich trifft Schmach und Schande, und Maria, sein Weib, wird die Erbin Banosens, säßerte mit bleichen Lippen und äterem Blick Magda. Mir bleibt nur der Tod, um der Schmach und der Strafe zu entgehen. Die Strafe ist zu groß, selbst das Gericht setzt nicht die Todesstrafe auf das, was ich gethan —

Magda barg das Gesicht in die Hände, sie litt Höllequalen, die Strafe war schwer, die das Schicksal über sie verhängte, schwerer, wie ein Mensch sie ihr zudiktiren konnte.

Ganze war Magda die Wente eines grenzenlosen Schmerzes und der Verzweiflung.

Das Mädchen, um dessen willen ich dies leiden muß, soll nicht glücklich werden, sie soll nicht sein werden, und sollte ich darüber zu Grunde gehen, dachte sie dann.

Aber es war doch schwer, sich selbst das Todesurtheil zu sprechen, um einer anderen das Glück zu entziehen.

Magda Vorher kämpfte lange und schwer, aber noch siegte die Lust am Leben, noch schob sie ihre letzte That auf, bis kein anderer Ausweg mehr blieb.

Sie war ruhiger geworden.

Dann trat sie an das Erkerfenster, um nach dem Wetter zu sehen, sie wollte der quälenden Einsamkeit entfliehen — fort, unter Menschen, die sie hoch ehrten und sich vor ihr neigten.

Aber sie schrat vom Fenster zurück und ließ den Vorhang fallen.

Wieder dies Weib — da umschleicht sie das Haus und wagt sich nicht hinein, und wieder betrunken; sie ist imstande, dem ersten, der ihr in den Weg kommt, zu sagen, was sie von mir will, sprach Magda, als sie

Teresina erblickte, welche an dem Gitter lehnte, das die Villa von der Straße abschloß.

Die Italienerin fühlte einmal wieder das Bedürfnis nach einem warmen Tuch recht dringend, denn es war kalt, und sie fror mehr als je.

Magda gab nun ihren Plan, auszufahren, einzuweichen auf, sie wollte warten, bis Teresina gegangen sei, um eine Szene mit ihr zu vermeiden. Hätte sie geglaubt, daß sie mit wenigen Mark die Frau befreundigen konnte, sie hätte diese sicher nicht da unten stehen lassen.

Hinter den Spitzborhängen stand Magda und beobachtete das Weib; mit Ekel sah sie dieselbe eine Flasche an die Lippen setzen.

Sie trank sich Muth zu, dachte Magda, und doch wollte sich Teresina nur erwärmen. Wenn sie betrunken war, belag sie noch viel weniger Muth als in nüchternen Zuständen, sie trank sich feis in eine weiche Stimmung hinein und beweinete dann immer ihre Kinder von neuem.

Auch jetzt wuschte sie oft mit der schmutzigen Schürze über die Augen; sie sah sehr unglücklich aus.

Es war indessen Mittag geworden, die Stunde, in welcher der Sanitätsrath gewöhnlich bei Banosens seinen Besuch machte.

Sein Wagen hielt vor der Villa. Als er beim Aussteigen die stierende, weinende Frau sah, fiel es ihm auf, dieselbe immer und immer wieder an dieser Stelle zu treffen; er trat zu ihr und fragte theilnehmend: Was fehlt Euch, warum weint Ihr denn, und was treibt Ihr immer hier am Hause?

O Herr Doktor, es ist so kalt, ich friere so sehr — meine Kinder — sechs Kinder hatte ich und alle sind sie todt. Die Teresina, die hat die vornehme Frau da oben genommen, aber sie will mir nicht sagen, ob sie auch gestorben ist. Drei Mark hat sie mir geschenkt

werden 10 Professoren Vorträge von je drei bis sechs Vorträgen abhalten, die mit 1 M. für jeden Gehlins zu vergüten sind. Nicht nur die Herren vom Zentrum befürchten, daß durch das Volkshochschulwesen viel unverbauter und insofern der Sozialdemokratie zugute kommender Bildungstoff in die großen Massen hineingetragen wird. Für wirklich ernstes Streben hätten auch die bisherigen Volkshochschulvereine genügt. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß das Schicksal der Volkshochschulvorträge davon abhängen wird, ob es gelingt, sie für die hierbei in Betracht kommenden Kreise nach Form und Inhalt dauernd interessant und fördernd zu gestalten.

Ausland.

Großbritannien. Die Forderung von 798 602 Pfd. Sterl. zur Deckung der ägyptischen Schuldenlast von dem Forderung nach Dongola her wird am Freitag vor das Unterhaus gelangen. Sie ist nicht als Darlehen bezeichnet, sondern wird bloß von den Worten „für die ägyptische Regierung“ begleitet.

Die Unterzeichnung des Schiedsvertrages über Venezuela veranlaßt allgemeine Anmerkungen der Besriedigung in den Blättern. Das Schiedsgericht nimmt voraussichtlich achtzehn Monate in Anspruch. Das Schicksal des allgemeinen Schiedsvertrages scheint nach einer amerikanischen Times-Depesche wenig hoffnungsvoll. Diese Blätter stellen aber mit Genugthuung fest, England habe wenigstens das Seine zu dem Friedenswerke getan, und Daily Chronicle hält eine allgemeine Kundgebung der öffentlichen Meinung Amerikas über die Haltung des Senats für zeitgemäß.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Februar.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag Auer auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs betr. den achtstündigen Normalarbeitszeit.

Hierzu ist folgender Antrag Hize eingegangen: In Erwägung, daß es eine der Aufgaben der Staatsgewalt ist, Zeitdauer und Art der Arbeit so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben (kaiserliche Erlasse vom 4. Febr. 1890), die Regierungen um thunlichste baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs aufzufordern, zwecks Beschränkung der Arbeitszeit der Arbeiter über 16 Jahre in Fabriken auf höchstens dreizehn Stunden wöchentlich.

Abg. Fischer (Soziald.), den von seiner Partei eingebrachten Antrag begründend, widerspricht den Einwänden, daß der Antrag lediglich einen agitatorischen Zweck verfolge und daß seine Durchführung die Industrie ruinieren würde.

Abg. Hize (Zentr.): Ich gebe zu, es handelt sich bei dem Achtstündentage nicht um eine eigentlich sozialdemokratische Forderung, sondern um eine praktische

— sie sagt, sie habe das Kind nicht, es wäre nicht wahr, aber sie hat es doch, ich weiß es sicher — sechzehn Jahre ist es her, meine Teresina war ein Jahr alt — wenn sie lebte, ach, Herr Doktor, wenn sie lebte — aber die Dame will es mir nicht sagen.

Wer sagt es nicht, wer hat Euer Kind?

Die Frau vorsther, die dort in dem schönen Hause wohnt; ich war bei ihr, da ist alles Gold und Sammet und Teppiche, sie ist eine vornehme Frau, aber sie ist es doch, die in Neapel meine Teresina nahm, die arme, todtfranke Teresina. Sie hat sie vielleicht gesund gemacht, sie wollte es, aber nun wollte sie es nicht mehr wissen.

Die Frau schluchzte in die Schürze.

Sin Tuch wollte ich mir kaufen, wenn sie mir Geld giebt; ich will warten, bis sie kommt, vielleicht sagt sie es mir heute doch, daß die Teresina gestorben und wo sie begraben ist.

Der Sanitätsrath hörte ernst die Reden der Frau an; er mußte nicht, ob dieselbe an einer fixen Idee litt, oder ob sie im Wahn war. Es war ihm nur wunderbar, daß sie gerade Frau Vorsther ansuchte und immer wiederkam.

Das friert — sie kommt nicht, ich sehe schon so lange hier, und das Tuch brauche ich doch, sie giebt mir sicher Geld.

Der mitleidige Arzt griff in die Tasche und reichte der Frau ein Geldstück; er sah die blassen Kleider und sagte gutmüthig:

Seht, kauft Euch das Tuch und kehrt hier nicht länger in der Kälte.

O danke, Herr Doktor, danke, fragen Sie die Frau Vorsther, Sie gehen ja zu ihr, o fragen Sie, ob meine Teresina noch lebt!

Gut, ich werde es, wohnt Ihr noch in der alten Wohnung?

Ja, Herr Doktor, aber ich will warten, bis Sie herauskommen.

Nein, nein, geht nur nach Hause, ich will es Euch schon sagen, wenn ich es erfahre, erwiderte der Sanitätsrath und schritt zur Villa.

(Fortsetzung folgt.)

Maßnahme. Aber gerade deshalb müssen wir erst Erfahrungen sammeln durch eine mäßige Verabfolgung der Arbeitszeit, wie wir sie vorschlagen. Wir meinen nun, daß eine Arbeitszeit Jahr aus Jahr ein über elf Stunden hinaus in geschlossenen Räumlichkeiten der Thatsache an sich gesundheitsgefährlich ist, jedenfalls für schwächliche Arbeiter, auch wenn es sich nicht gerade um besonders gesundheitsgefährliche Arbeit im Sinne des § 120a handelt. Deshalb ist es allerdings gerathen, mit der Regelung der Arbeitszeit überhaupt vorzugehen. Die Erhaltung von Leben und Gesundheit ist doch ein hohes Gut, daß wir vorzugehen haben, wenn es bedroht ist. Und wie können die Arbeiter Erzieher ihrer Kinder sein, wenn ihnen die Zeit dazu fehlt? Also auch um ein Gebot der Sittlichkeit handelt es sich hier. Eine verkürzte Arbeitszeit ist auch ein entscheidender Fortschritt der Kultur. Redner bekämpft sodann aber entschieden den sofortigen Uebergang zu einem Achtstündentag; dieser würde ganz unzulässig sein ohne Vorkonsequenzen. Zum Schluß konstatirt Redner noch ausdrücklich, daß in den Fabriken mit Frauennarbeit die Reduktion der Arbeitszeit von früher 12 und 13 Stunden auf 11 zu keiner Reduktion der Arbeitsleistung geführt habe. Jedenfalls sollten wir, im Einklange mit der kaiserlichen Politik, endlich auch auf diesem Gebiete das thun, worin uns schon andere Länder vorangegangen. Daher erbitte er Annahme seines Antrages.

Abg. Eyl von Hertzheim (nat.-l.): Zu meinem Bedauern kann ich dem Wunsch des Vorredners nicht entsprechen. Den Arbeitern in Großbetrieben hilft kein Antrag nichts, denn 90 pCt. derselben haben schon 10-10 1/2 stündige Arbeitszeit. Die Kleinbetriebe aber würden durch die Vorschritt des Antrages ruiniert werden. Redner erklärt sich sodann erst recht gegen den Antrag Fischer, da bei dessen Annahme die deutsche Industrie die Konkurrenz des Auslandes nicht würde aushalten können. Die Produktions- und klimatischen Verhältnisse seien in den von Fischer angeführten Staaten ganz andere als bei uns. Auch fehlten dort die Lasten durch die Versicherungsabgabe.

Abg. Schneider (Freis. Volksp.): Wollte man einen solchen Arbeitstag, wie ihn die Sozialdemokraten verlangen, festsetzen, so würde das gar nicht möglich sein ohne gleichzeitige Festsetzung eines Minimumlohnens, und da sei es doch richtiger, alles der freien Vereinbarung von Unternehmern und Arbeitern zu überlassen, und deshalb seien ja auch seine Freunde für ausgedehnte Gewährung des Koalitionsrechtes an die Arbeiter. Bezüglich der Arbeiter dieses Reichs, so könne man ihnen breiter die Verhandlung mit den Unternehmern auch über die Arbeitszeit überlassen.

Ein Verlagsantrag wird angenommen.

Abg. v. Stumm bemerkt persönlich, daß nach seiner Meinung durch die Beratungen des Staatsraths die kaiserlichen Erlasse zur Ausführung gekommen sind, daß von einem nicht erfüllten Versprechen also keine Rede mehr sein könne.

Nächste Sitzung Freitag.

Inhalt des zweiten Blattes: Wenn die Staare kommen. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

○ **Jever, 5. Febr.** Zum Gesellschaftabend des Männergesangsvereins, der Sonntag den 7. Februar im Adler stattfinden wird, sind die Vorbereitungen so weit vorgeritten, daß ein gutes Gelingen unzweifelhaft ersicht. Die Proben zum Trompeter von Krähzingen, der, etwa eine Stunde in Anspruch nehmend, den zweiten Theil des Programms ausfüllt, lassen eine exakte Ausführung dieser humorvollen Operette erwarten. Der Anfang ist, damit auch der Tanz zu seinem Rechte kommen kann, auf 7 1/2 Uhr angesetzt, und ist darum den Besuchern zu empfehlen, sich zeitig einzufinden, weil die Hauskapelle präzis 7 1/2 Uhr mit dem Eröffnungsmarsch beginnen wird.

* **Moortwarfen.** Frau Wwe. Behrens zu Moortwarfen feiert Sonntag den 7. Februar in seltener Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag. Dieselbe ist in ihrer Familie die dritte, die das hohe Alter von über 90 Jahren erreicht.

○ **Sande, 4. Febr.** Das gefrige Stiftungsfest des Gemüthlichen Chors im Gasthose des Herrn Labbiden war gut besucht. Die Chorlieder sowie auch die Soli wurden gut vorgetragen, daher die Zuhörer stark applaudirten. Nach den Vorträgen fand ein Festessen statt, woran sich ca. 50 Personen beteiligten. Küche und Keller des Herrn Labbiden leistete Vorzügliches. Ein Ball beschloß die sehr schöne Feyer.

* **Rüsterfel, 3. Februar.** Herr Th. Holten zu Neugrodenbeck kaufte die Besitzung des Herrn Walermeyers G. Gerdes zu Rüsterfel mit Antritt zum 1. Mai d. J. für die Summe von 7250 Mark.

* **Oldenburg, 4. Febr.** Arge Schwindelweilen hat hier ein junger Mann getrieben. Derselbe schrieb namens eines Zahnarztes hieselbst Rechnungen aus und kassirte die Beträge ein, ohne daß von diesem Thun der Zahnarzt etwas wußte. Erst als dann von diesem nochmals die richtigen Rechnungen ausgestellt wurden und an die

Kurden kamen, wurde es bekannt, daß schon ein anderer die Forderungen eingekassirt hatte. Der junge Schwindler ist bis jetzt nicht befannt.

* **Wilhelmshaven, 3. Febr.** Zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins fand gestern im Saale der Burg Hohenzollern eine Wiederholung der Kaisergeburtstagsfeier des 2. Seebataillons statt. Das Reinerträgniß ergab 600 M. — Heute wurden die nahe der höheren Mädchenschule belegenen 5 fiskalischen Bauplätze verkauft. Die Plätze gingen sehr billig mit 12 M. pro Quadratmeter ab, während bei den letzten Verkäufen fiskalischer Plätze das Doppelte und Dreifache bezahlt wurde.

* **Wilhelmshaven, 3. Febr.** Unter den bekannten Lutherfestspielen von Henzen, Trümpelmann Debrant und Herrig ist das letztere zur Aufführung durch Dilettanten besonders geeignet. Einfach und klar in seiner Anlage, ohne schaupielerische Berechnung und theatralische Effecthascherei, ist es deshalb nicht minder wirksam. Dazu trägt vor allem der kräftig-ernste Charakter des Ganzen mit seiner unmittelbaren Wirkung auf das Gemüth bei. Dementsprechend ist die Sprache edel und markig, entsprossen aus der erhabenen Auffassung eines begeisterten Dichters. So erscheinen uns die historischen Thatfachen und Personen, dichterisch verklärt und doch so historisch treu und vollständig! Man sehe das Personenverzeichnis der nun allgemein verbreiteten und angehängten Zettel durch: keine Person fehlt, mit der die Reformationsgeschichte verknüpft ist. So vollständig ist die Darstellung, daß nicht eine charakteristische Szene, nicht eine der markigen Lutherworte fehlt, und jede Person in einer charakteristischen Handlung der Umgebung dargestellt wird. So eilen in schnellem Fluge die ereignis- und folgenreichen Jahre des Lutherlebens und -Wirrens an uns vorüber ohne Unterbrechung und Södrung. Denn während auf einem Theil der zweifach gebauten Hauptbühne — Vorder- und Hinterbühne — sich die nächste Szene vorbereitet, setzt sich das Spiel in der Handlung der Zwischenpersonen auf der Vorderbühne fort. Ihnen fällt die Aufgabe zu, den Gedankengang fortzuspinnen, entscheidende zeitliche Räden zu unterbrechen und die Aufmerksamkeit des staunenden Besuchers auf das nächste Bild zu spannen. So fällt die Pause und das Volksgemurmel fort, so fällt die gewohnte Theilung in Akte und Szenen, fällt auch die Zwischenmusik? O nein! Da ihnen uns vom Chor die schönsten Lutherlieder, die alten Lieb gewordenen kirchlichen Gesänge entgegen und so klingt die durch die Handlung geweckte Gemüthsstimmung im Riede und im Herzen wieder. In dieser reichen Anlage des Lutherfestspiels und in seiner zugleich verschönlenden Tendenz ist es erklärlich, daß der Zulauf zu den Aufführungen allerwärts beispiellos war. Der pädag. Verein hat daher einen guten Griff gethan. Wir sind überzeugt, daß der Erfolg nicht fehlen wird.

○ **Neustädtdödens, 4. Febr.** Gestern fand zu Oberahn zwischen dem Maler A. Albers aus Eichelboe und dem Werkarbeiter Eisenhauer zu Pelenkühle ein Kampf im Klootschießen statt, dem viele Personen beiwohnten. Albers trug den Sieg davon. Das Wettobjekt betrug 30 M. Da Eisenhauer Rebände gefordert hat, wird nächsten Sonntagmittag wiederum zu Oberahn ein Klootschießen stattfinden. — Die obfrische Freiwaffe zu Aurich hat der hiesigen freiwilligen Genossenschaft zur Anschaffung von Schießgeräthschaften die Summe von 320 M. bewilligt.

* **Norderney, 3. Febr.** Seit Montagabend wird hier der Sohn Carl der Wittwe Schmidt am Damenpfl., in den zwanziger Jahren stehend, vermisst. Er verließ zwischen 7 und 8 Uhr die ertliche Wohnung, um am Strande etwas angelegenes Holz zu suchen, und ist seit der Zeit nicht wieder gesehen worden.

* **Aurich, 3. Febr.** In der gefrigen Sitzung der städtischen Kollegien wurde beschlossen, den hundertsten Geburtstag Kaiser Wilhelm des Großen am 22. März d. J. auf Würdigste in hiesiger Stadt zu feiern. Bürgermeister Schwiening und Bürgervorsteher Winter wurden beauftragt, die hierzu erforderlichen Vorbereitungen einzuleiten, insbesondere mit den Vorständen der verschiedenen Vereine, Schulen usw. in Verbindung zu treten.

* **Aurich, 3. Februar.** Die Hengstföhrung bringt unserer Stadt sehr starken Verkehr; die Zahl der anwesenden Händler, darunter Holländer, Belgier, Franzosen, ist groß. Heute ist auch der Oberlandskammerrath Graf Ledeborff eingetroffen, und es hat derselbe bereits mehrere junge Thiere zu Preisen von 8000—3500 M. angekauft. Von den 45 angemeldeten Zuchthengsten wurden 41 vorgeführt und hieron 32 wieder angefohrt; 4 Hengste „Lahmten“ und wurden daher für die Nachföhrung bestimmt. Die Föhrung der jungen Thiere wurde bis Nr. 90 heute fortgesetzt. Es entwickelte sich ein stotter Handel, so daß viele junge Hengste verkauft sind; für einen derselben wurden 5000 Mark bezahlt.

* **Emden, 1. Febr.** Nach einer im Niederländischen Staatscontant vom 17. und 18. Febr. d. J. veröffentlichten Uebersicht über die in den Niederlanden während des Monats Dezember 1896 vorgekommenen Fälle von ansteckenden Thierkrankheiten war die Maul- und Klauenseuche über sämtliche Provinzen des niederländischen

Reichs ausgebreitet. Am stärksten verheert waren die Provinzen Gelderland, Drenthe, Südholland, Nordbrabant, Friesland und Groningen.

* Zu **Westerbur** wurde die dortige Jagd der 2000 Morgen umfassenden Feldmark auf 6 Jahre zu jährlich 500 Ml. an ein Konsortium Herren aus Drenthe und Seriem vergeben. In voriger Periode betrug die Pachtung jährlich 175 Ml.

* **Reer.** 3 Febr. Dem Schiffer Berend Jürgen Schön in Warfingsfehn ist durch den Spruch des Seemanns in Emden vom 9. Januar betreffend den See- und Brigg Victor von Warfingsfehn die Befugnis zur Ausübung des Schiffergewerbes entzogen worden.

Gerichts-Zeitung.

Oldenburg, 3. Febr. (Landgericht.) Die unverehelichte Pauline Kolsch, geboren am 12. Juli 1859 zu Pohritz in Schlesien, wohnhaft zu Jever, war ange-

klagt: im Jahre 1896 in Jever 1. ein Vergehen gegen § 180 des St.-G.-B. begangen zu haben, 2. bis in den Monat Juni den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes, zu dessen Betrieb eine besondere polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, nämlich die Schenkwirtschaft, ohne die vorgeschriebene Genehmigung unterzommen oder fortgesetzt zu haben. Vergehen gegen die §§ 33, 147 Z. 1 der Gewerbeordnung. Urtheil zu 1 1 Monat Gefängnis und zu 2 30 Ml. Geldstrafe evtl. weitere 6 Tage Gefängnis. — Die Ehefrau des Vaders Strothotte, Wilhelmine Sophie Dorothea geb. Drade, geboren am 17. Dezember 1865 zu Hübben, wohnhaft zu Jever, war angeklagt: im Jahre 1896 zu Jever ein Vergehen gegen § 180 des St.-G.-B. begangen zu haben. Urtheil: 2 Monate Gefängnis, weil im Rückfalle. — Die Schulknaben Carl Schmidt zu Neubremen, geboren am 18. Dezember 1883 zu Bant, Richard Schmal zu Neubremen geboren zu Neubremen am 15. Oktober 1882, Johann Tschadat zu Neubremen, geboren zu Norden am 27. Februar 1882, und Frtz

Heinrich Conrad Bangrehr zu Neubremen, geboren zu Fölzinhansen am 4. Januar 1884, waren angeklagt: Ende November oder Anfang Dezember 1896 zu Neubremen 1. Schmidt und Schmal in gemeinschaftlicher Ausführung dem Werkflösser Buchwald 4 Tauben mittels Einbruchs weggenommen zu haben; 2. Tschadat und Bangrehr ihres Vortheils wegen Sachen, von denen sie wußten, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt waren, an sich gebracht zu haben, indem sie sich von den von Schmidt und Schmal gestohlenen Tauben jeder eine abgeben ließen. Den Angeklagten war wegen ihrer Jugend der Accessit Dr. Johanns als Vertheidiger zugeordnet. Es wurde erkannt: gegen Schmidt und Schmal auf zwei Tage Gefängnis, gegen Tschadat und Bangrehr auf Verweis. — Der Dienstknecht Wenken zu Warbergröden war wegen Bedrohung und Hausfriedensbruchs am 9. November 1896 vom Schöffengericht zu Jever in eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen verurtheilt worden. Hiergegen hatte er an demselben Tage Berufung eingelegt. Es wurde auf Freisprechung erkannt.

Öbrikeitliche Bekanntmachungen.

Ich erlaube um Aufenthaltsmitteltheilung der in Wilhelmshaven geborenen Schlosser Friedrich Wilhelm Carl Streich und Friedrich Wilhelm Mohrbeck, Jever, 1897 Febr. 1. Der Amtsanwalt: Hoyer.

Sitzung des Stadtraths am 11. Februar d. J. nachmittags 5 Uhr im Rathhause.

Tagesordnung:

1. Benennung des Magistratsaltars Gerdes, Feststellung der Benennung desselben und Wiederbelegung der Stelle des Magistratsaltars;
2. Bauische Veränderungen im früheren Civilarchivhaus und Neuordnung des Pachtverhältnisses mit dem Pächter desselben;
3. Feststellung der Armenlisten-Rechnung pro 1. Mai 1895/96;
4. Prüfung des Entwurfs des Wegeregisters. Jever, 1897 Januar 29.

Gemeindsache.

Die in hiesiger Gemeinde vorhandenen Hundesteuer zum Zwecke der Besteuerung von den Besitzern bis zum 10. Februar d. J. bei dem Bezirksvorsteher anzumelden.

Hohenkirchen, den 28. Januar 1897.

H. Jürgen s.

Kirchensache.

Im Auftrage des Kirchenraths soll ein Hammweibeland nochmals, wie früher bekannt gemacht, Donnerstag den 11. Februar abends 7 Uhr

in Best Gasthause verpachtet werden.

Steindamm, 4. Februar 1897.

A. A. Hajen.

Bekanntmachungen.

Zur Abhaltung von Auktionen halte ich mich bestens empfohlen, unter Zusicherung constantester Bedienung.

Auf Wunsch kann der Erlös unter Kürzung möglicher Vorzugszinsen sofort nach der Versteigerung ausgezahlt werden.

Jever.

M. Israel.

Meine hier belegene Bestimmung mit gut rentirendem Geschäft, als Papier- und Kurzwaaren-Handlung en gros und detail, Verlag, Buchhandel, Buchbinderet etc., beabsichtige ich zu verkaufen. Das Geschäft eignet sich auch als Kompagnie-Geschäft, wenn einer der Käufer die Reise-Touren übernimmt.

B. Eßlin, Berne.

Zu verkaufen.

1 hochtr. Kuh und 2 tr. Beester. 2 angef. Stiere suche anzukaufen.

Fedderwarden. E. Albers.

Habe 2 schwere, schöne hochtragende Kühe zu verkaufen.

Groß-Wershausen, 1897 Febr. 4.

Lübbo Eimen.

Zwei hochtragende Kühe zu verkaufen.

Sundens. Griepenkerl.

Zu verkaufen. 1 Herdbuchste.

Hodens. D. Hullen.

Zu verkaufen.

Eine fähre und eine junge schwere hochtr. Kuh.

Gottels. Johann Siebels.

Zu verkaufen.

2 junge hochtragende Kühe.

Fischerhäuser bei Jever. G. Willms.

Zu verkaufen 2 hochtragende 3jährige Beester.

Mühlenreihe. D. Behrens.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1896 beträgt der zur Vertheilung kommende Ueberschuß:

75 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch

Jever E. Fimmen, Bankdirektor.
Heppens H. Meiners, Rechnungsführer.

J. H. Böger,

Aussteuer-Geschäft.

Schlachtermittel, blauweiß gestreift,

genau von Nachart und Stoff (Zeteler Waare) wie die von auswärts bezogenen Mittel, je nach Größe für 2,50—2,75 Mark.

Drucksachen:

1000 große Converts mit Firma 4 Ml. (Angeichts der guten Qualität der Converts unerreicht billig.)

1000 Post-Packetadressen (bester Karton), Abschnitt event. an beiden Seiten bedruckt, nur 3,50 Ml.

Rechnungen mit Firma in allen Größen, bestes Papier, äußerst billig. Schnellste Anfertigung.

Gratulations-, Verlobungs- und Wistarten in allen Arten werden sofort gedruckt und sehr billig berechnet.

Alle andern Drucksachen liefern gleichfalls in kürzester Frist und in feinsten Ausführung.

Buchdr. C. L. Meißner & Söhne.

Echte Kopuziner-Erbsen empf. Janßen, Mühlenstr.

Konfirmanden-Anzüge,

nach Maass auf eigener Werkstatt gefertigt, garantiert tadelloser Sitz, sorgfältigste Arbeit, liefere, wie bekannt, bedeutend besser und billiger wie jede Fabrikwaare.

Bestellungen bitte im Interesse rechtzeitiger Lieferung möglichst bald machen zu wollen.

Jedem Anzuge werden 1/3 Meter Stoff zu Flickeln beigegeben.

Grossartige Auswahl sämtlicher Anzugstoffe, als: Kammgarn, Cheviot, Buckskin, Satin etc. in nur eisenstarken, krimpfreien, garantiert farbechten Qualitäten, Neuheiten der Saison.

M. Schwabe, Jever,

beste und billigste Bezugsquelle sämtlicher Garderobe.

Sauerthohl, prima Waare. Janßen, Mühlenstr.

Empfehlen zum Sonntag

fettes

Kind- und Schweinefleisch.

S. & A. Hoffmann.

Zu verkaufen.

Ein trächtiges Schaf.

Oldorf. D. Juffs.
Eine etwa Mitte d. M. fallende schwere Kuh hat zu verkaufen
Maifbden, 4. Febr. 1897. F. G. Mammen.

Apfelsinen pr. Dsd. 60 Pfg., sowie frische Citronen empfiehlt Fr. Sieffen.
Amerik. Walzhafer Pfd. 30 Pf. Sieffen.
Reis ohne Bruch, schön lochend, Pfund 12, 15, 18, 20 Pfg. Sieffen.

Zu verkaufen.

Eine junge hochtragende Kuh, ein dito zweijähriges Beest, eine wantiedige Kuh und ein drei Monat altes Kuhkalb.

Büffelhausen bei Silleniede. U. Meyer.

Zu verkaufen.

Eine hochtragende Kuh, jung und schwer.

Jever. E. J. Schmidt.

Zu belegen. Verschied. größere und kleinere Kapitalien zu mäßigen Zinsen nur auf sichere Hypothek.

Jever. M. U. Minßen.

Anzukaufen gesucht!

Einige junge nicht zu hochpreisige Arbeitspferde im Alter von zwei Jahren an. Offerten erbeten bei Gastwirth Poleniuss in Jever.

Wünsche junge schwere hochtragende Kühe anzukaufen.

Jever, am Bahnhof. Memmers.
Empfehle meinen angekauften Eber. Dedgeld 3 Mark.

Forumerfel. J. Daun.

Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Gültig vom 1. November 1896 an.

Von Jever nach Bremen.

5.50 9.35 12.08 3.45 7.25

Von Bremen nach Jever.

6.25 10.10 2.16 5.30 8.38

In Jever 9.55 1.30 5.05 8.40 11.51

Von Jever nach Wilhelmshaven.

5.50 9.35 12.08 3.45 7.25 10.00

Von Wilhelmshaven nach Jever.

6.58 8.58 12.30 4.05 6.54* 7.48 10.58

In Jever 7.50 9.55 1.30 5.05 7.45* 8.40 11.51

* Nur an Werktagen.

Von Jever nach Wittmund.

7.00* 7.55 10.10 1.35 5.15 8.45

* Nur an Werktagen.

Von Wittmund nach Jever.

7.28* 9.08 11.40 3.20 6.55 9.35

In Jever 7.48 9.28 12.00 3.40 7.15 9.55

* Nur an Werktagen.

Von Jever nach Carolinenfel.

8.15 10.00 1.36 5.09 8.46

Von Carolinenfel nach Jever.

7.00* 8.31+ 11.15 2.55 6.30 9.00

In Jever 7.46* 9.17+ 12.01 3.41 7.16 9.46

* Nur Dienstags. + fällt Dienstags aus.

Von Jever-Silleniede.

Abfahrt von Jever 7 1/2 Uhr vorm., 1 Uhr nachm.

Privat-Personenpost

Jever-Silleniede-Engwarden-Fedderwarden.

Abfahrt von Jever 3 Uhr nachmittags.

Ausverkauf

bei **A. Wendelsohn**

bestehen sich
**schwarze reinwollene
Kleiderstoffe,**

100 Ctm. br., pr. Meter 1 Mk.,
in guter tragbarer Waare; ferner einzelne Roben und
Reste der neuesten schwarzen Stoffe weit unter regu-
larem Preis.

Tischtücher und Servietten,
einzelne Sachen und im Schaufenster leicht ange-
schmückte Waare ganz unter Preis.

Jaquard-Schneidedrell
in weiß Reinleinen und bunt gewebt Baumwolle
sehr billig.

A. Wendelsohn.

Kleiderstoffe.

Ausverkauf

empfehlen
englische Nouveautés,

hochartige, elegante Stoffe und ge-
diegenste Qualitäten. Wir geben die-
selben durchweg per Meter mit 1,50 bis
2 Mk. ab. **Neeller Werth 3 bis 4 Mk.**

Bruns & Remmers.

Glace-Handschuhe,

weiß, 4 Knopf., Paar 1,50, 1,60, 1,75 Mk.,
trafen soeben ein. **S. Radecke.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager von

**Wöbeln, Spiegeln
und Polsterwaaren,**
sowie Anfertigung von Dekorationen
jeder Art.

M. Hildebrand,
Möbel- und Dekorationsgeschäft.

Ballschuhe. Einen großen Vollen besserer
Damen-Ballschuhe empfiehlt
uns zu räumen, unter Preis **Herm. Wolff, Feber.**

Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt und modernisiert wie
„Neu“ nach den gangbarsten Formen.

Bis April extra billige Preise.
H. Radecke.

Oldenb. und andere Staats- und Kommunal-An-
leihen, sowie Wechsel auf die bedeutendsten Plätze
des Auslandes sind zu **vorteilhaftesten** Preisen durch
mich zu erhalten.

Feber. M. Israel.

Zu verkaufen.

Eine Kuh, die September kalben muß.
Feber. Chaußew. J. G. Carels.

Sonntag den 7. Februar

großer Ball

für Alt und Jung,
wozu freundlichst einladet
Chaußew. J. G. Carels. Th. Tammn.

Der
Männergesangsverein Cleverns
feiert **Freitag den 12. Februar** im Vereinslokal sein

4. Stiftungsfest

durch Gesangsvorträge, Festeffen
und nachfolgenden

BALL

Anfang präcise 7 1/2 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **d. B.**

Singverein Kaisershof. Stiftungsfest

Dienstag den 9. Februar. Anfang 7 Uhr. Eintritt
50 Pf. **d. B.**

Sonntag den 7. Februar

Tanzmusik,

Anfang 5 Uhr,
wozu freundlichst einladet
Ulrichs.

Sonntag den 14. d. M.

großes Wettspinnen mit Tanz.

Knyphausen. R. Williams.

Sonntag den 14. d. M.

Tanzmusik,

wozu freundlichst einlade.
Piebens. J. G. Hoffk.

**Versicherungs-Gesellschaft gegen Vieh-
sterben für das nördl. Severland.**

Eine von den Deputirten erkannnte Anlage wird
von denselben vom 4. bis 25. Februar erhoben.
Hornumerfel, den 3. Februar 1897.
F. M. Müller, z. D.

Wir beabsichtigen die

Träber

nach zu verkaufen, und ersuchen Ab-
nehmer, sich am

**Montag den 8. Februar
nachm. 3 Uhr**

in **Warntjens Wirthshause** in Heid-
mühle einzufinden zu wollen.

Wilhelmshavener Aktien-Brauerei.



Ueberzeugen Sie sich,
dass meine Fahrräder
und Zubehörtheile die
besten und dabei die
allerbilligsten sind. Wieder-
verkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck.
Größtes Special-
Fahrrad-Verand-Haus Deutschlands.

Zu Oftern sind Schüler höh. Schulen in Olden-
burg gute Pens., Enerz, liebev. Erziehung u. ge-
wissenh. Beaufst., sowie sichere Förder. t. a. Beschränkt.,
einschl. der neuen Sprachen, zugesichert. Beste Em-
pfehlungen.
Oldenburg, Croyßstr. 14. **Ed. Timmen, Lehrer.**

Ein Fräulein sucht Stellung in landwirthschaftl.
Haushalt zur Stütze der Hausfrau oder zur Führung
des Haushalts.

Zu erfragen bei Herrn Janßen, Stadtwaage.

Gesucht.

Auf Mat d. J. eine kleine Magd von 14 bis
15 Jahren. **Frau R. Lohse.**
Sander-Seedeich, 1897 Februar.

Gesunden.

In meinem Laden ein Portemonnaie mit Inhalt.
J. G. Zwitterk.

Zu vermietthen.

Umständehalber auf Mat eine freundliche Ober-
wohnung. **J. Krüger, Feber, am Kirchplatz.**

Responsible Advertiser: G. Wettermann in Götze.

Schützenhof.

Sonntag den 7. Februar 1897

grosser Ball,

Anfang 4 Uhr. Tanzband 1,50 Mk.,
wozu freundlichst einladet **F. R. Küpfer.**

Tanz- und Quadrillen-Kursus
für erwachsene Damen und Herren

im
„Hotel zur Traube“, Carolinenfel,
beginnt **Dienstag den 9. d. M. von präcise
6-8 1/2 Uhr abends.**

Bitte die geehrten Theilnehmenden um pünktliches
Erscheinen.

Hochachtungsvoll
M. W. Reents,
Lehrer der Tanzkunst.

Kaffeehaus bei Barkel.

Sonntag den 7. Februar

großes Frei-Konzert

(neueste Vorträge)

mit nachfolgendem Ball.

Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **Wwe. Tiarks.**

Klub Frohsinn, Bödens.

Donnerstag den 11. d. M. abends 7 Uhr beg.
im Gasthof des Herrn Janßen

1. Abend.

Hieran wird sich nach geschickener Einladung
auch der Gesangsverein „Gemischter Chor“ aus
Neustadtadens theilnehmen und einigelieder vortragen.
Hierauf **freier Tanz.**

Zu diesem Klubabende wird freundlichst ein-
geladen, mit dem Bemerkten, daß Fremde durch Mit-
glieder eingeführt werden können.

Der Vorstand.
Sonntag den 7. Februar abends 7 Uhr Ver-
sammlung in Schröbers Gasthause hies.,

betr. Bützbierfest

und Karnevalsanzug,

wozu sämtliche Einwohner von Federwarden und
Umgegend freundlichst eingeladen werden.
Federwarden. **D. J. Komité.**

Bei genügender Theilnehmung fahre

Mittwoch den 17. d. M.

nach Wilhelmshaven zum Lutherfestspiel.
Anmeldungen nimmt Herr J. F. Kiedler in
Sengwarden entgegen. Abfahrt daselbst präcise
12 1/2 Uhr. **G. Kaper.**

Die Verlobungs-Anzeige meiner Tochter Alma
Meyer zu Wehlens mit Wihl. Osterkamp zu Remmel-
hausen in Nr. 28 d. Bl. beruht auf Unwahrheit
und ist in fälschlicher Weise annoncirt worden.
Bösselhausen bei Sillenstede. **U. Meyer.**

Verlobungs-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Verlobte:

**Alma Hajen
Hermann Harms.**

Remmelhausen. **Westerhausen.**

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Billy**
mit dem kaiserlichen Forstassessor Herrn **Adolf
Sürichs** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Weddingen (Lothr.), den 31. Januar 1897.

Hüttendirektor **von der Bede und Frau,
Anna geb. Deibel.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Billy von der
Bede**, Tochter des Herrn Hüttendirektors von der
Bede und seiner Frau Gemahlin, Anna geb. Deibel,
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Beauregard bei Diedenshofen (Lothr.),
den 31. Januar 1897.

**Sürichs,
kaiserlicher Forstassessor.**

Todes-Anzeige.

Am 3. d. Monats wurde unser heiß geliebter
braver und ehler Sohn

Billy Charles Vierner

nach ganz kurzer Krankheit im Alter von 11 Jahren
2 Monaten uns durch den Tod entrispen.

**Francis Vierner und Fran,
Mathilde geb. Cammann.**

Saint Cloud bei Paris.

Hierzu ein zweites Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Das Blatt ist täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
 Der Druck kostet pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
 die Expedition entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2.4

Nebst der Zeitung

Injectionsgebühren für die Gegendämmerung oder deren Mangel.
 für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Amtland 15 S.
 Druck und Verlag von G. H. Reimer & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

Nr. 31.

Sonnabend den 6. Februar 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Wenn die Staare kommen.

Eine Gartenbetrachtung

von J. C. Schmidt, Kunst- und Handlungsgärtner, Erfurt.

(Nachdruck verboten.)

Unter allen gefiederten Frühlingsboten sind die Staare doch die traulichsten! Als erster Verkündiger des Lenzes, wenn auch noch alles ringsherum öde, still und kalt ist, begrüßt unser „Mak“ von der höchsten Spitze des Obstkraumes die alte geliebte Heimath mit seinem eigenthümlichen Lied, das sich aus Schurren, Zwitschern und Pfeifen zusammensetzt. Dann sieht er sich als praktischer Mann nach seiner Wohnung um, packt den unverräumten Spatz, der das Staarenlätzchen den Winter über widerwillig bezogen hat, beim Kragen und wirft ihn sammt seinem unreinlichen Nesttram kopfüber zum Hause hinaus. Dennoch, man kann dem Spatz, diesem Gassenjungen unter den Vögeln, nicht gram sein. Seine Anfringlichkeit, seine frechen Redensarten, sein Spitzbuntalent, alles macht seine Anhänglichkeit wieder weh. Die zierliche Schwalbe, die Nachtigall und alle die anderen gefiederten Sänger, sie sind uns lieb und theuer, aber sie theilen zum großen Theil mit uns nur die Freude, die schöne Zeit des deutschen Frühlings und der Sommerpracht, der Spatz aber bleibt bei uns in den trüben Tagen des Winters und sein Piep, Piep!, so verkümmert und vorrostet es auch unter dem Druck der für ihn ersten Zeiten klingen mag, bildet immerhin eine Erinnerung an die

Tage des vielstimmigen Vogelgezwitschers. Dafür wollen wir ihm manches zu Gute rechnen!

Jetzt wird es Zeit, den kommenden Vögeln Gärten zu bauen. Sie bleiben uns den Miethszins nicht schuldig. Hilfslos händen wir den Milliarden kleiner Schädlinge unserer Pflanzen gegenüber, wenn uns nicht in den Vögeln im Kampfe gegen die Insektenwelt treue Bundesgenossen zur Seite ständen. Die Mistkästen hänge man bereit auf, daß das Flugloch nach Osten gerichtet ist. Dieser Punkt wird, wie man täglich sehen kann, noch nicht genug beachtet und er ist sehr wichtig.

Der Staar ist ein gefelliges Thier. Man kann für seine Sippe in einem Baum oder an einer Stange mehrere Kästen anbringen, ja sogar Häuser mit mehreren Stockwerken, ohne daß Rangirigkeiten zu befürchten wären, wer in der Belegung oder wer unter dem Dache wohnen soll. — Für Meisen, Rothschwänzchen und Flegelweber bringt man nur einen Kasten in einem Baum an. Die Meise, eine ausgezeichnete Insektenvertilgerin, will ihren Wohnort nicht zu hoch gelegen haben, 4 Meter von der Erde in etwas buschigen Bäumen ist ihr liebster Aufenthalt. Der Staar thront dagegen 3 und 4 Meter höher.

Im Garten ist sonst noch nicht viel zu thun. Man habe aber nach Schneefällen ein Auge auf die feineren Sträucher und Bäume, namentlich auf die Lebensbäume, die man durch Schütteln von der weißen Last befreit. Leicht bricht ein Ast ab und eine nie zu erlösende Lücke entsteht.

Wo Bäume und Sträucher noch nicht geschnitten sind, beste man jede sonnige Stunde ab, in der man sich im Garten bewegen kann. Die Hauptregel sei:

Von Innen heraus! Das ältere, dunkel werdende Holz kommt zuerst, dann alles, was sich brückt, reibt und schleibt, bis ein lustiger hübscher Busch vor uns steht, der nur kleiner geworden ist, sonst aber seine Form bewahrt hat, bereit zum neuen, frischen und fröhlichen Austreiben. — Die Natur sei unser Vorbild. Die Kunst des Gefirnischneidens ist lei t, wie keine andere, und sie wird doch so selten verstanden geübt. Man sieht oft Sträucher, die mit der Heckschere geschnitten zu sein scheinen.

Für die Frühkultur des Gemüses macht man die ersten Aussaaten. Man kann diese selbst im Zimmer vornehmen. In flachen Töpfen oder Schalen säet man zum späteren Wässern in die Mistbeete Sellerie und Breitlauch aus, in Töpfe legt man Gurken- und Melonenkerne für die Treibkultur, selbst Treibsalat kann jetzt im Zimmer gesät werden. Vor allen Dingen aber guter Same und reine Sorten! Ins Freie kann man auf den Schnee Moh'n in seinen jetzigen vielgestaltigen und farbenreichen Abwechslungen säen. Er blüht dann im Mai und zwar schöner und länger als unter dem Einflusse der Sommerhitze.

An den Spalierbäumen erlegt man abgefaulte und zerrissene Bänder. Am besten nimmt man den Baum ganz ab und betrachtet ihn einmal von hinten. Man wird hinter manches kommen! Da sitzt Moos, dort eine kleine Wund, hier ein Gespinnst von allerlei Schädlingen. Auch die Wand ist abzulösen und neu zu streichen. Namentlich bei Mauern ist ein Neuberstreichen der Fugen sehr zu empfehlen. Gerade in diesen Tagen bauen die Feinde des Spalierobstes ihre Raubburg auf. Heraus mit den Strauchrittern!

Bekanntmachungen.

Altgarmshel. Der Zimmermeister und Wirth
 Eibo F. Hinrichs zu Altgarmshel läßt
Freitag den 12. Februar d. J.
nachmitt. 2 Uhr

in und bei seiner Behausung durch den Unterzeichneten
 öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungsfrist
 werden:

- 3 trüchtige Schafe,
- 1 güstres Schaf,
- 1 milchgebende Ziege,
- 1 fähre dito,
- 8 Fühner und 1 Sahu,
- 1 H. Hund,

2 Glaschränke (davon 1 neu), 1 oval
 runden Sophatisch, 2 Duzend Stühle, 2
 vollst. Betten, 1 Petroleumkochmaschine,
 1 Hobelbank, 2 Spannsägen, 2 Butter-
 farnen, 2 Schiebkarren, 1 Schweinebald,
 2 Ackerhiltten, Eimer und viele andere
 Sachen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
 Hohentirchen, den 4. Februar 1896.

H. Fürgens.

Sande. Unter meiner Nachweisung ist eine in
 der Nähe von Wilhelmshaven belegene

Besitzung,

als das Wohnhaus nebst großem Garten,
 passend für einen Arbeiter, auf sofort oder 1. Mai
 d. J. zu vermieten.

J. S. Gädelen, Aukt.

Zu verkaufen.

Zwei kleine fette Schweine.
 Lain.

H. Bohsen.

Verpachtung von Stückländereien.

Als General-Bevollmächtigter für H. B. Heiten
 und dessen Ehefrau R. M. Heiten geb. Willms in
 Kanfas, Nordamerika, werde ich

Sonnabend den 13. Februar
abends 7 Uhr
 in H. D. Tiarks Wwe. Wirthshaus
25 Hektar

Stückländereien,

belegen zu Schoof und Hammrich, zum wechselweisen
 Gebrauch, zum Weiden, zum Anbruch, sowie die
 Geestländereien zum beliebigen Gebrauch, auf 6 Jahre
 verpachten.

Pachtliebhaber werden eingeladen mit dem Be-
 merken, daß das Marschland seit einer Reihe von
 Jahren nur zum Fennen verabauht worden ist.
 Esportens, den 28. Januar 1897.

H. D. Tiarks.

Hiesiger Grassamen

von ohne Regen geerntetem Feu (ausgereifte Gräser),
 von vorzüglicher Keimkraft, passend für die Anfaat
guter Weiden, Gr. 30 Mt. Auch werde ich der
 guten Sache wegen, wie im vergangenen Jahre,
kostenlos zu Engros-Preisen den Bezug der
 einzelnen Gräser und Klearten (nicht gemischt) bei
 höchster Garantie für Reinheit und Keimfähigkeit
 vermitteln, sofern mir die Aufträge so frühzeitig zu-
 gehen, daß sie an der Sammelabgab theilnehmen
 können. Lieferantin ist eine der solidesten und
 größten Firmen des Reiches. Proben und Preise
 können bei mir eingesehen werden. Auch gebe ich
 gern mündlich nähere Auskunft über Anfaat
 Gräser u. s. w.

Neuender-Altengroden. Hinrich Müller.

Zu verkaufen.

Eine fast neue Häckselmaschine.

Weinhd. D. H. M. f. e. d. W. e.

Im

Ausverkauf

liegen

ca. 50 Coupons schwarze Kleiderstoff-
 Reste in reiner Wolle, pro Meter
 von 60 Pfg. an.

Ca. 100 Coupons div. farbige Kleider-
 stoffe pro Meter von 30 Pfg. an.

100 Ctm. breite reinwoll. Bodenstoffe,
 beste tragbare Qual., Wtr. 75 Pfg.
 Beste Elsäßer Marken in Semdentuch
 pr. 10 Meter von 2 Mt. an, fein-
 fädige und stark. Qual.

Quislanatuche, Dual. extra, in Stück-
 längen von 20 Meter 7,50 Mt.
 Gardinen, abgepaßt und vom Stück,
 gebe bedeutend unter Preis ab.

Herm. de Boer, Jever.



Es hat anerkannt einzig bewährtes Mittel Ratten
 und Mäuse schnell und sicher zu tödnen, ohne für
 Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein.
 Packete à 50 Pfg. und 1 Mt.

Verkaufsstelle: B. W. Frichs, Wasserportfl.

Zu verkaufen.

Eine zweijährige oder eine dreijährige Stute.
 Schnapp bei Fedderwarden. Carl Memmen.

Herr G. Mügens läßt in seinem nahe dem Bahnhofs-Feuer und der Chaussee belegenen Busche **Mittwoch den 17. Februar d. J. vormittags 11 Uhr anfangend** öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

etwa 300 Haufen Eichen und Buchen, Bau-, Wagen- und Nutzholz, theils lange schwere Stämme, einige lange Fichten, Ahorn u., viele eich. Damm- und Nidelpfähle, eich. u. buch. Brennholz.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Feuer. **M. U. Winßen.**

Verkauf eines Hauses.

Herr Rentier Bruno Stecher zu Graspefehne beabsichtigt sein zu Carolinenthal am Hafen günstig gelegenes, zu zwei Wohnungen eingerichtetes

Haus mit Hofraum

zum Antritt auf 1. Mai d. J. zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden, und bemerke ich, daß event. der ganze Kaufpreis auf dem Immobile stehen bleiben kann.
Wittmann, den 3. Februar 1897.
G. Eggers.

Mäuse und Ratten

werden schnell und sicher getödtet durch Apoth.
Freyberg's (Deltisch)

Rattenkuchen,

Menschen, Hausthiere und Vögel unschädlich. Wirkung tausendfach belohnt. Dose 0,50, 1 und 1,50 M. in der Apotheke in Neustadt-Gödens, Apotheke Hooftel.

Waddens, Butjadingen. Zur Ansammlung von

Dauerweiden

empfehle meinen räumlichst bekannten schönen keimfähigen echten

Butjadinger Grassamen

von alter Marktweide und beste Grassorten (à Str. 22 M.) Probe franko.

Diedr. Weser.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Karamellen

(wohlschmeckende Bonbons),

sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Packet 25 Pfg. Niederlage bei Gilers, Drogerie, Feuer, Th. Bühring, Lettens, R. J. Rohlf's, Sande, Aug. Albers, Hohenkirchen, J. Fulf's, Hooftel.

Butjad. Grassamenmischung, von der landw. Abth. Vorkauf als beste Ansammlung von

Dauerweiden

angewonnen, empfiehlt bei freier Bahnfracht
Düke, Butjadingen. A. Detken.

Zu vermieten.

Zum 1. Mai 1897 eine Hauslingsstelle mit Gartengrund. Weiter kann das ganze Jahr Arbeit bei mir finden.

Schnapp bei Febrerwarden.

Aug. Janßen, Landwirth.
Zu verkaufen eine schwere hochtragende Kuh.
D. O.

Erfurter Markt-Knollen-Sellerie.

frühester

Ausgezeichnete Reinheit für 1897.

Vorzüge: Ganz früh, sehr groß, Fleisch reinweiß und zart. — Wird nicht hohl oder holzig. — Geringe Belaubung. Feine Wurzeln nur unterhalb, nicht an den Seiten. — Portion Samen 50 Pfg.

In allen Samenhandlungen zu haben oder, wo nicht vorhanden, direkt von

J. C. Schmidt, Hoflieferant, Erfurt.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pfg., in Tuben à 40 u. 50 Pfg.

Zweite Verloosung von Kunstwerken

der Intern. Kunst-Ausstellung zu Berlin.
Ziehung am 11. u. 12. Februar 1897.

Loose a 1 M., 11 Loose für 10 M.,
Porto und Liste 20 Pfg.

empfehle und versende auch gegen Briefmarken.

Carl Feinze,
Berlin W., Unter den Linden 3,
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

3500 Gewinne mit 90% garantirt.	
1 à 30000	= 30000 M.
1 " 15000	= 15000 "
1 " 5000	= 5000 "
1 " 4000	= 4000 "
1 " 3000	= 3000 "
2 " 2000	= 4000 "
3 " 1000	= 3000 "
4 " 750	= 3000 "
5 " 500	= 2500 "
6 " 400	= 2400 "
10 " 300	= 3000 "
20 " 200	= 4000 "
25 " 100	= 2500 "
30 " 50	= 1500 "
40 " 40	= 1600 "
50 " 30	= 1500 "
500 " 20	= 10000 "
500 " 10	= 5000 "
3000 " 5	= 15000 "

Prima wasserdichtes Lederfett

in Dosen à 10, 20, 50 und 80 Pfg. empfiehlt
Febr. **Herrn. Wolff, Schuhhandlung**

7 Mtr. Sommerstoff für 1,95 M.
6 Mtr. sol. Stoff zum ganz. Kleid f. 2,40 M.
6 " Alpaka f. 4,50
sowie allerneueste Biffo, Sablé, Matté, Pointillé, Beige, schwarze und weiße Gesellchafts- und Waschstoffe u. c. in größter Auswahl und zu billigen Preisen vorhanden in einzelnen Metern franko ins Haus, Muster auf Verlangen franko. Modebilder gratis.

Versandthaus: **Dettinger & Co. Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Buckskin von 1,95 M., Cheviot von 1,95 M. an
per Meter.

Geschäfts-Anzeige.

Mache bekannt, daß ich das

Müllergeschäft

von Herrn Deder jetzt schon übernommen habe. Um vielen Zuspruch bitte.

Achtungsvoll

Ludw. Janssen,

Seidmühle, 3. Febr. 1897.

Anerkannt bestes Alanenöl,

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder,
von **G. Mübius & Sohn,**
Knochenölsfabrik Hannover.

Zu haben bei **Heinr. Duden, C. F. C. Duden** und **C. F. Duden, Febr.**

Kaufe fortwährend

Pferde

zum Schlachten.

Wilhelmshaven.

B. Frels.

Ratten u. Mäuse vertilgt sicher das f. Haus-
thiere ungefähr. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a./S.
Dol. à 40 und 75 Pfg. bei Otto Bl. u. Febr.

Zu verkaufen.

Zwei junge Mitte dieses Monats kalbende Kühe.
Neuender-Altengroben. **R. Janßen.**

Zu verkaufen.

Zwei hochtragende Kühe und zwei tiebige
Enterbeester.
Parkswarfe. A. Gerietz.

Zu vermieten.

Ein Haus mit Gartengrund.
St. Joofergroben. **Ant. Detken.**

Gesucht.

Zu Otern ein Malerlehrling.

R. Dierks,
Oldenburg, Ziegelhofstraße 81.

Gesucht zum 1. April ein an Thätigkeit gewöhnter junger Mann bei familiärer Stellung und Gehalt. Reflektanten mögen sich unter Einsendung etwaiger Zeugnisse und mit Gehaltsforderung an mich wenden.

W. C. Otterndorf. F. G. Wiborg, Hospächter.

Suche zum 1. Mai einen fixen
Hausknecht im Alter von 14 bis
15 Jahren. **Wilh. Gerdes.**

Gesucht.

Auf sofort ein Schmiedegeselle, auf dauernde Arbeit
Febrerwarden. **W. Dierks.**

Kann noch auf Mai vielen Knechten
und Mägden gute Herrschaften, sowie
Herrschaften gute Dienstboten nach-
weisen.

Nahrdum, 1897 Februar 3.
Heinrich Theilen, Gefindem.

Ein junges 15jähr. Mädchen aus guter Familie
vom Lande sucht leichte Stellung in einem bürgerl.
Haushalt zur Stütze der Hausfrau oder Anshülfe
in der Wirtschaft. Nähere Auskunft ertheilt
Febr., Stadtwage. **S. Janßen.**